



Wir leben in einer Zeit, wo die Ruhe staatsmännischer Erwägung...

Indem ich, von dem Grundsätze geleitet, daß nichts den Abgeordneten...

daß es dem verehrten Hause gefällig sein möge, dieselben an jenen...

Aus dem ungarischen Budget.

Ein Theil des demnächst vorzulegenden Budgets für das Jahr 1868...

Im fünften Kapitel sind Ungarns Beiträge zur Staatsschuld...

Das sechste Kapitel des Budgets begreift die Kosten der Magna...

Das Ministerium an der Seite Sr. Majestät kostet 96,733 fl. Im...

Das Ministerium an der Seite Sr. Majestät kostet 96,733 fl. Im...

\* Der Pester Correspondent der „Unio“ sagt in seinem Berichte über diese Rede...

eines im schwarzen Frack zwischen den hiedern Landeuten herumtummenden...

Die Kapitel 47-50 enthalten das Erforderniß des Landesver...

Der „Pester Lloyd“ meldet ferner: Die Summen des Erfordernisses für die allerhöchste Hofhaltung...

Der größte Theil der außerordentlichen Einnahmen, nämlich 30 Mil...

Es ist auf den ersten Augenblick überraschend, daß das Finanzmini...

Ungarn.

Hermannstadt, 14. April. Die königlichen Gerichte und Staats...

Kronstadt, 10. April. In der am Mittwoch abgehaltenen Kom...

Mediasch, 11. April. (Orig. Corr.) Vor einigen Tagen hatte...

Ein solcher Diebstahl gehört, wegen der Eigenschaft der gestohlenen...

Eine sehr schnelle Bekanntgabe des Falles an die Sicherheits...

\* Die Distriktsversammlung vom 6. Februar 1863 hat bereits den Grund...

immer ein erregteres, lärmfreudigeres Volk, als Ihr sanftes Theater in...

Notizen.

Die Honvéd's des k. k. Komitales haben am 15. März...

Der Doppelhelfer eines Liebespaars bildete vor einigen...

Klausenburg, 10. April. Für den k. Kommissär Grafen Pösch...

Der zum k. Rath mit Sitz und Stimme im Gubernium ernannte...

Am verflochtenen Samstag verübten die Zelleker Romanen eine...

Zum Vorstand des hiesigen Sparkassenvereines wurde Graf Sze...

Aus verlässlicher Quelle theilen wir mit, daß die Erdarbeiten an...

Die Frau Baronin Paul Kemény, geb. Gräfin Zeleny, ist am...

Die Kommunität der Stadt Karlsburg hat gelegentlich ihrer...

Aus dem G. i. f. Stuhl schreibt man dem „Hon“, daß in den...

Als Entgegnung auf den gestern in der „Magyar Ujsag“ veröf...

Es freut mich, der heutigen Nummer der „Magyar Ujsag“ entnom...

Ich bedauere sehr meinen Irrthum und nehme auch die Erklärung...

Wozu sollte er sich auch darum kümmern? Meine politische Stellung...

Wünschenswerth wäre es indeß, wenn auch Andere daran dächten...

Wer sich unseren unerbittlichen Streben entgegenstellt, der wird von...

„Szábadun“ protestirt heftig gegen den Plan des Finanz...

Entweder reicht die Mauth hin, die Straßen zu erhalten, oder nicht...

Gegen die geistige Bemerkung des „Naplo“, daß falls die Mauth...

Am 8. April. Als Gegen-Demonstration zu Percezel's Ertrag...

Die von dem Honvéd-Centralauschuß in Pest an die Honvéd...

Am 8. April. Gegen J. Ágoston, auf dessen Ansuchen am...

Am 30. Dezember v. J. angeordnete Untersuchung gegen...

Am 30. Dezember v. J. angeordnete Untersuchung gegen...

Die Verlesung d...

Die aufwieglic...

Am 5. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

Am 10. April. Die Morgen...

in den 1. Kommissar Grafen Pösch von Seiten der eisenen Krone ange- und Stimme im Gubernium ernannte Sid abgelegt. Die bei der jetzigen merkwürdigen Auszeichnung des eben genannten erregt überall Befriedigung. Bezüglich der gebrachten Nachrichten militärischen Klasse bringen wir die Nachricht, daß der Thäter noch Offiziere, welche sich um die Zeit der Befunden haben, in Untersuchung ge- rüben die Jeleker Romanen eine e nämlich traten mehrere Bagronen Heimatsort an und nahmen ihren stellen sich ihnen Jeleker Romanen, Nähe des Dorfes gingen, wo sie Romanen mit Knütteln überfallen und ersehlen bewußlos hierher ins Zwi- beiden ist auch bereits an der ihm gestorben, an dem Aufkommen des Sparassvereines wurde Graf Kolo- tragnis des zu Gunsten des Hon- trägt 397 fl. 3 W. und vier Stük- len wir mit, daß die Erbarbeiten an in Angriff genommen werden. emeny, geb. Grafin Teleki, ist am Bajárslo gestorben. Karlsburg hat gelegentlich über- mien-Restoration an das ungarische zister, in welcher sie einziger ist um s und die definitive Einführung der s um die Aufhebung der österreichi- chen aber ihr Vertrauen für das Mi- daß sie sich dessen hinsichtlich der aneignet und deren Geltendmachung dreißt man dem „Son“ in den in der in der Gemeinde Ladnab sind, von denen nur ein paar ver- 100,000 Einwohnern dieses Stabes s verschert. Auch Kornparmagazine wenn dann Mißjahre eintreten, wie da die Winterzeiten durch den zuge- es kein Wunder, wenn die Syster- ung auf den gestern in der „Magyar s bringt „Szabadant“ folgende Gr- immer der „Magyar Ujsag“ entom- ch Ludwig Kossuth zugezogen, nicht kannten dritten Person berührt. um und nehme auch die Erklärung s er sich seit meiner Rückkehr nach on als um meine politische Stellung kümmern? Meine politische Stel- s jeder andern christlichen Bürger, in daß er zu dem Aufschwunge seines die Freiheit gelebt, für die Freiheit bre in den freiesten Staaten Euro- me ganze Vergangenheit verhängen, als das oben erwähnte Anspruch wenn auch Andere daran dächten, der Freiheit machen, wenn sie mit der sich nicht begnügen, außerdem noch Vaterlandstretter spielen wollen. Die ge leben wir in der Zeit der beson- n Verhandlung. Gehegen entgegenstellt, der wird von nisse entweder zermalmt oder — bei heftig gegen den Plan des Finanz- bisher der Staat auf Straßenbau mögen, daß sämtliche Straßen der en, die die erforderlichen Summen beschaffen sollen. Die Straßenbau n den Handel und das Gewerbe so nachtheilig. ch auch „Hayant“ über diesen Plan die Straßen zu erhalten, oder nicht selber die Mauth heben und den em Falle könne man nicht einsehen, bels und der Gewerbe gefährden will. ung des „Naplo“, daß falls die Eink- in Ministerium Ghiczovszai-Madaras eich im „Son“, daß diese letztere sei. Das Ministerium Andrasse en der Daakpartei in sich, die Sen- nicht darin vertreten. Demonstration zu Peregels Erfolg br- rotatenklubs, an Kossuth eine Adresse mmlung von Unterschriften im Lande ralausdrück in Pest an die Honved- gerichtete Erklärung ist unter andern war von dem Reichstagsabgeordneten als Honvedoberst und Vertreter des tates und von dem Saahfiter des leutenant Rudolf Adams (Schäg- stalos, auf dessen Anstehen am Durchreise nach Temesvár in Reck- ne gegen den Train, der ihn brachte) abt blutige Creese angegriffen hatte, eine Untersuchung gegen ihn ange- ung von Reckemet am 4. d. M. ver- ort: mannschaft über die in der General- 2. angeordnete Untersuchung gegen um Ausstoßung der Repräsentanten des am 30. Dezember gestellten An- hauptmannschaft über die abgeführte eleiteten Creese vom 21. Januar.

Die Verlesung der Aktenstücke dauerte bis 1 Uhr, worauf folgende Beschlüsse gefaßt wurden:  
1. Die aufwieglerischen Proklamationen des J. A. und die gesamm- ten Untersuchungsakten sind dem königlichen Justizministerium zu überreichen und die Bitte, für die Bestrafung dieses Aufwieglers und die nöthige Sorge tragen zu wollen. 2. Das von Verleibern gegen den Stadtpresidenten Wimmlebe Geisler wird dem kaiserlichen Oberstaats- anwalt übergeben, um eine Verurteilung über J. A. zugewiesen, und eine Copie dar- von dem Repräsentanten S. und K. ausgefolgt, um eine Ehrenbeleid- igungsmasse gegen A. anhängig machen zu können; die Abschrift desselben kommt dem kaiserlichen Oberstaatsanwalt zu. 3. Die Verleiber des kaiserlichen Proklamationen wird der königlichen Tafel über- geben, um, wenn es auf Grund jener Verleibe nötig erscheint, die Ent- ziehung des Advokaten Diploms gegen A. anordnen zu können. 4. Da sich ohne alle Anmeldung in der Stadt niedergelassen, so werden, um darüber entscheiden zu können, ob er noch ferner in der Stadt zu bli- ben, oder behörlich auszuweisen, der Stadthauptmann, der Oberstaats- anwalt, oder Stadtpresidenten delegirt, um binnen 15 Tagen die nöthigen Ge- richtungen über das ganze Vorleben und das gegenwärtige Treiben des J. A. zu machen und der Generalversammlung zu unterbreiten.  
Pest, 9. April. Sr. Majestät der König pflegt täglich, wenn um 5 Uhr die Morgenglocke läutet, schon zu frühstücken, und begibt sich dann sofort in das allerhöchste Kabinett, um von den laufenden Geschäften Kenntnis zu nehmen. Sr. Majestät sieht jedes einzelne Geisler persönlich an und pflegt bei wichtigeren dem allerhöchsten Wunsch eigenhändig mit Bescheid antworten. — Ihre Majestät die Königin befindet sich wohl, und prominent an schönen Tagen längere Zeit mit Ihren Majestäten dem Könige und Allerhöchster Schwester im Diner Schloßgarten.  
Pest, 10. April. Die letzten Tage der heute auslaufenden „Hüllen Woche“, haben die hier weilende Mitglieder des a. b. Hofes in großer Thätigkeit zugebracht. Sr. Majestät verbringt fast die ganze Zeit, welche ihm die Staatsgeschäfte übrig lassen, bei Ihrer Majestät der Kö- nigin, welche sich eines ungehörten Wohlbehagens erfreut. Der Erbprin- z von Ihrer Majestät wird für den 12. — 15. entgegengehen.  
Pest, 10. April. Der Demokraten-Klub wird trotz des Ministerial- erlasses, welcher dessen Auflösung anordnet, die bisherigen Beschlüsse, na- mentlich die Adresse an Kossuth und die Dinersahrt zum Jelekysch Demos- trations-Klub ausführen. Gegen den betreffenden Ministerialerlass wird der Klub Beschwerde beim Reichstag einreichen und endlich unter ähnlichem Namen einen neuen Demokraten-Klub organisiren, und wird bis zu dessen Konstituierung das vom bisherigen Klub gewählte Zwölfercomité fungiren.  
Pest, 10. April. Der „Ungarische Lloyd“ meldet: Der Agrarminister Bogorovic wurde gestern von Sr. Majestät in besonderer län- gere Audienz empfangen.  
Wien, 6. April. Der vierte Wiener Arbeitertag, zu dem Zwecke einberufen, eine Rundgebung der hiesigen Arbeiter in der Nationalitätenfrage zu veranstalten, fand gestern im Universum unter reger Theilnehmung der Anwesenden der verschiedenen in Oesterreich vertretenen Sprachstämme statt. Mitglieder des Arbeiterbildungsvereines, Deutsche und Czechen füllten den Saal des Saales — ein Häuflein Ultra-Czechen hatte einen erhabenen Standpunkt auf der Gallerie eingenommen. Im Gegenlage zu dem in der czechischen Arbeiterversammlung durchgeführten Sprachenzwange wurde in deutscher und czechischer Sprache debattirt, wobei freilich die czechischen Redner ihre eigenen Dolmetscher machten. Die Debatten verliefen ziemlich ruhig. Die czechischen Mitglieder des Arbeiterbildungsvereines sprachen sich energisch gegen jede Spaltung nach Nationalitäten aus, zur größten Jubilation der auf der Gallerie postirten Ultra's. Ein Versuch der letz- teren, die Verhandlungen in turbulenter Weise zu unterbrechen, ward durch die Energie des Vorsitzenden Minder, eines 73jährigen rüstigen Grei- ses vereitelt. Die Debatten endeten mit der Annahme folgender Resolu- tionen: 1. Antrag Gallist: „Der vierte Arbeitertag beschließt, die Bil- dung von Arbeitervereinen nach Verschiedenheit der Nationalitäten und Konfessionen ist für die Erreichung der Rechte der Arbeiter ebenso schädlich als gefährlich, und erkennt die Einheit aller Arbeiter ohne Unterschied der Nationalität und der Religion als das erste Mittel zur Erreichung ihrer Ziele.“ 2. Antrag Pfeiffer: „Der vierte Arbeitertag erklärt die Führer der nationalen Parteien als Störer des Völkereinfühlens und Verächter an der Sache der Freiheit und des Arbeitertums.“ 3. Antrag Groll: „Der vierte Arbeitertag beschließt, ein Manifest an alle Völker Oesterreichs zu richten, worin die sozial-demokratischen Prinzipien erläutert und die Arbeit- ler vor Spaltung nach Nationalitäten gewarnt werden.“ Ein Neuencom- ittee wurde mit der Abfassung des Manifestes in den verschiedenen Kan- desprovinzen und der Vorlegung desselben auf dem nächsten Arbeitertage beauftragt. Am Ostermontag findet in Wiener-Neustadt ein Arbeitertag im freien statt.  
Wien, 7. April. Die von Prag hier versammelten Bahnbewöl- lungsmächtigen beschließen, daß von Mai angefangen direkte fire Waarentrans- portwege nach allen Hauptplätzen Deutschlands und den Endpunkten der Vereinsbahnen an den Aufgabstationen berechnet werden sollen. Diese Vereinbarung wird auch für die ungarischen Bahnen giltig sein.  
Wien, 8. April. (Statthalter von Mähren. Tirol. Vor- richt. Dffiziöses.) Die Demission des Statthalters von Mähren ist, wie der „Bühner Tagesbote“ meldet, seit den letzten Tagen entschieden, wo derselbe in einer Audienz bei dem Minister des Innern von dem selben Anschlusse der Regierung Kenntnis erhielt, zur Durchführung der neuen politischen Organisation der Behörden nur solche Männer zu bestellen, die dem politischen Vergangenen eine Gewähr dafür bieten, daß sie den An- forderungen und Maßnahmen der Regierung rüchaltlos beistimmen. Man kann bereits in den nächsten Tagen eine Aenderung in der Besetzung des mäh- rischen Statthalterpostens erwarten. Ueber den Nachfolger des Freiherrn v. Bocke verläutet Bestimmtes nicht; Graf Wittrowsky und Baron Gich- hoff stehen jetzt außer aller Combination. Mit dem Grafen Dubsky sind die Unterhandlungen noch nicht abgeschlossen.  
Wie den 1. St. mitgeteilt wird, dürfte der Tiroler Landtag im Juni auf ganz kurze Zeit zusammenzutreten, um die laufenden Geschäfte ab- zuwickeln. Sobald dies geschehen, wird der Landtag wieder geschlossen und im nächsten Jahre nicht mehr eintreten werden. — Aus Südtirol wird ein bemerkenswerther Umchwung in der Stimmung der Bevölkerung ge- meldet. Die Folge davon dürfte zunächst sein, daß sich die Wälschireiter Abgeordneten an den Verhandlungen des Landtags theilnehmen werden.  
Der ungarische Lloyd erhält aus Wien eine Mittheilung, welche wohl nur als Combination oder kaum begründetes Gerücht zu betrachten ist. Es wird dem genannten Blatte nämlich geschrieben: Man erzählt sich hier von einer angeblichen Absicht Ludwig Kossuth's, dies mal sich nicht hier von einer schriftliche Widerlegung der gegen ihn geschleuderten Vorwürfe beschränken zu wollen, sondern in Person vor dieselbe Versammlung zu treten, in welcher General Peregely es für angemessen fand, ihn an- zugehen. Nachrichten über diesfällige Kossuth'sche Absichten sollen am nächsten Freitag in Oden eingetroffen sein.  
Mehrere Blätter enthalten das folgende Telegramm aus Wien: „Was das Londoner Blatt Owl als Depesche des Reichskanzlers v. Beust publicirt, ist eine vertrauliche Information der hiesigen Presseleitung an vertrauenswürdige Publicisten.“  
Wien, 9. April. Eine Kommission, unter Vorsitz des FML. Ma- riaz, berät die Revision des Avancement-Gesetzes.  
Wien, 9. April. Die Verhandlungen über den österreichisch-englis- chen Handelsvertrag sind beendigt und harrt derselbe jetzt der Genehmigung des Ministerraths. Der Vertrag tritt mit dem 1. Juni in Kraft.  
Wien, 10. April. Das Ministerium des Innern informirte dem Vorsitz des Arbeiterbildungsvereines im Interesse des Vereins den

Wunsch, es möge die für Ostermontag bestimmte Arbeiterversammlung in Wiener-Neustadt nicht unter freiem Himmel, sondern in einem geschloss- enen Raume abgehalten werden.  
Wien, 10. April. In Folge der Zuweisung der Militär-Relaube an die Zivilgerichte ist eine große Reduktion in der Auditorienbranche er- möglicht worden. Sedgely Hauptmann-Auditor und zwei Oberlieutenants-Auditor wurden bereits in den Ruhestand versetzt.  
Wien, 10. März. Der neue italienische Gesandte beginnt allmählich eine morbide Periode, ein ambassadeur introuvable, zu werden. Wäh- rend mir vor einigen Tagen an einer Stelle, die unternichtet sein konnte, gefragt wurde, der Marschese Peroli sei nach Oden gegangen, erfuhr ich heute von einer Seite, welche unternichtet sein muß, daß er in Oden weder gesehen ist noch erwartet wird. (P. U.)  
Wien, 10. April. Die hiesige Handelskammer ist mit den im Unterhause bei Gelegenheit der Verhandlung über die Konturordnung ab- gegebenen Voten unzufrieden, namentlich weil die Stellvertretung im Gläu- bigeranspruch ausgeschlossen. Eine Petition an das Herrenhaus ist vorbereitet.  
Wien, 10. April. Das von französischen Vätern veröffentlichte Schreiben des Papstes an den Kaiser wird hier positiv als nicht existierend bezeichnet.  
Wien, 11. April. Nach einer Wiener Mittheilung der „Bob.“ hat man sich bezüglich des Zeitpunktes, wo das anzuhoffende freundliche Ereigniß in Oden einzutreten hätte, stark verrechnet, und sieht die Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin erst gegen Ende des Monats in Aussicht.  
— Der Herr Geislerfänger Freiherr v. Beust und der Herr Minister des Innern Dr. Giska sind gestern von Oden hier eingetroffen.  
Wien, 11. April. Das „Tel. Corr. Bur.“ zeigt an: In Folge des seit gestern eingetretenen Unwetters ist der telegraphische Verkehr von hier nach allen Richtungen hin unterbrochen.  
Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um diese Störungen in thun- lichst kürzester Zeit zu beheben.  
Wien, 11. April. Sr. l. l. Apostolische Majestät gerubten mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 2. April d. J. dem bei der l. l. Agentie und Generalconsulate zu Jassy commandirten Feldwebel Georg Fischer, des Infanterieregiments Friedrich Wilhelm Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31, in Anerkennung seiner vierzigjährigen muster- haften Dienstleistung, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnä- digst zu verleihen.  
Prag, 7. April. Die „Narodny Listy“ wurden wegen ihres Leit- artikels vom 1. April, welcher zu einem Proteste der Nation gegen die finanziellen Regierungsverordnungen aufrief, in Anklagezustand wegen des Verbrechens der Aufreizung versetzt.  
Prag, 9. April. Minister Herbst ist gestern Nachts mittelst Schnell- zuges hier angekommen. Je nachdem günstige oder ungünstige Witterung, wird Sr. Erzlehen morgen oder übermorgen abreisen, um die Feiertage auf dem Lande zuzubringen.  
Lemberg, 8. April. In außerordentlicher Gemeinberathung wurde heute einstimmig beschlossen, einen Protest gegen der projectirte Vermögenssteuer an den Reichsrath zu richten und durch den Abgeordneten Jemalowski übergeben zu lassen.  
Gzeronowiz, 7. April. Aus der Moldau laufen hier über die Judenverfolgung betreibende Nachrichten ein. Im Distrikte Bacau sind binnen vierundzwanzig Stunden fünfthundert jüdische Familien, vorunter zahlreiche orthodoxe Unterthanen aus ihren Wohnsitzen vertrieben worden und ihren obdachlos, ohne Nahrung und Erwerb, mit Frauen und Kindern umher.  
**Ausland.**  
Berlin, 8. April. Der Hochverratsproceß gegen die Hannoveraner wurde heute beendet. Der Staatsgerichtshof verurtheilte den Hauptmann Düring, den Schloßhauptmann Grafen Wedell, den Rittmeister Volger, die Leutenants Hartwig, Peterse, Pawell-Kam- mering und Heise jeden in conuinciam in zehnjährigem Zuchthaus und zum Verlust der Ehrenrechte. Die Verhandlung gegen den Grafen Pla- ten findet erst am 8. Juli statt.  
Berlin, 8. April. Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Es ist sicher an- zunehmen, daß die Frage der Redefreiheit für Preußen hinsichtlich der Erledigung finden und aus dem Bereiche der politischen Streitfragen ver- schwinden wird.  
Der Zusammentritt des Bundesrathes ist auf den 15. und des Zollparlaments auf den 27. April festgesetzt.  
Der Kronprinz reist am 17. April nach Florenz ab.  
Wiesbaden, 8. April. Der Vertrag zwischen der Spielbank und der Regierung wurde heute unterzeichnet.  
München, 10. April. Der Minister des Innern erließ über das Verhalten der Verwaltungsbeamten Direktoren, welche gewissermaßen das Programm des Gesamtministeriums enthalten. Die äußere Politik er- strebe die Erhaltung der Selbstständigkeit des Königreiches nach jeder Rich- tung, die loyale Erfüllung der Verträge mit Preußen, die Vermeidung jeder nichtdeutschen Politik, die verträglichste Ordnung derjenigen Beziehungen, worin die Interessen Baierns mit den deutschen Gesamtinteressen zusam- menfallen, und die Bewahrung Baierns vor einer unheilvollen Föhrung.  
Darmstadt, 7. April. Das Kriegsministerium verlangt für an- geordnete Kriegsbedürfnisse der Jahre 1868 und 1869 2,077,000 Gulden.  
Die Herrenkammer beschloß auf Wunsch des Kriegsministeriums, heute Abends über die Einführung des preussischen Militärstrafgesetzbuches nach mündlicher Berichterstattung Beschluß zu fassen.  
Karlsruhe, 7. April. Die Nachricht einer Berliner Zeitung, daß die bairische Division mit dem darmstädtischen Bundescontingente zu einem dreizehnten Bundesarmecorps combinirt werde, wird von unterrich- teter Seite als unbegründet erklärt.  
Paris, 7. April. Die „Patrie“ dementirt die neuerlich verbrö- terten Gerüchte über die diplomatische Intervention Frankreichs in den Un- terhandlungen wegen Schleswig.  
Sie sagt, sie habe Grund zu glauben, die Reise des dänischen Kriegs- ministers nach Paris und London sei ohne politischen Charakter.  
Die „Patrie“ schließt ihren Artikel in folgender Weise: Der gegen- wärtige Stand der Unterhandlungen zwischen Dänemark und Preußen sei nicht darnach, um ausnahmsweise diplomatische Anstrengungen Englands oder Frankreichs notwendig zu machen. Man könne wünschen, daß die Un- terhandlungen einen rascheren Gang nehmen, und daß die seit so langer Zeit in der Schwere befindlichen Interessen der Bevölkerung ebenfalls in die Waagschale fallen, als die politischen Interessen in Berlin versprochen werden. Wir könnten aber in keinerlei Weise die Nothwendigkeit einer Intervention zugestehen, die den Charakter der gegenwärtigen Sachlage ändern und die betreffende Haltung der Parteien modifiziren würde.  
Paris, 8. April. Der „Moniteur“ sagt: Die Korrespondenz aus Rio de Janeiro vom 11. März enthält authentische Berichte über die Be- gehrenheiten in Paraguay. Die Berichte bestätigen, daß die brasilianische Flotte die Sperre von Humaita forst und Carias die Redoute Citabale- cimento mit Sturm genommen habe. Inzwischen sind die Fortifikationen von Humaita noch nicht genommen, und die Armees des Generals Lopez, dessen Nützung nach Bolivia man vorzeitig gemeldet hatte, hat sich gegen- über der brasilianischen Position von Tuyute angehalten. Dagegen scheint sich die Besetzung von Assumpcion durch die brasilianische Flotte zu bestätigen.  
Paris, 8. April. Man glaubt hier an einen Collectivschritt der Mächte in Bukarest wegen der Judenfrage.

Kaiser Napoleon und Kaiserin Eugenie gehen Samstag nach Gherbourg.  
Paris, 8. April. Der „Standard“ schreibt: Die Verhandlungen zwischen Preußen und Dänemark dauern ohne fremde Einschüpfung fort. Welches auch immer die schließliche Lösung sein möge, so ist es sehr klar, daß diese Frage kein Element enthalte, welches geeignet wäre, die öffent- liche Meinung zu beunruhigen.  
Die „Patrie“ spricht sich in ähnlichem Sinne aus.  
Die „Patrie“ erklärt das vom „International“ veröffentlichte Schreiben des Papstes an den Kaiser von Oesterreich für apostroph.  
Die „France“ sagt, Prinz Napoleon werde sich nach seiner Rückkehr aus Italien nach Stuttgart, München, Wien und Konstantinopel begeben.  
Paris, 9. April. Der „Constitutionnel“ und andere Journale dementiren das Gerücht von der bevorstehenden Reise der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen nach Rom.  
Der „Standard“ dementirt, daß die Mächte von Frankreich verlang- ten, mit einer theilweisen Entwaffnung vorzugehen.  
Der dänische Kriegsminister, v. Raasloff, hatte gestern eine Bespre- chung mit dem Kriegsminister: er besuchte das Artilleriemuseum und wird sich baldigt nach London begeben.  
Paris, 9. April. Der „Moniteur“ meldet in seinem Bulletin, das griechische Ministerium hat bei den letzten Wahlen für die Kammer die Majorität erlangt, die hervorragenden Haupter der Opposition sind nicht wiedergewählt worden.  
Paris, 9. April. Der „Constitutionnel“ widerlegt in einem von Limorac unterzeichneten Artikel die Journale, welche den Krieg als un- ausweichlich betrachten, weil Frankreich alle nothwendigen Maßnahmen er- griffen hat, um den Krieg mit Erfolg zu führen. Je mehr Frankreich ge- rüstet sein wird, desto weniger wahrscheinlich ist der Krieg.  
Das Gleichgewicht der Kräfte in der Welt ist eine Friedensgarantie. Es ist wahr, daß die Entwaffnung aller Nationen ein noch sicherer Unter- pfand für die Ruhe Europas sein würde, aber wer soll das Beispiel geben? Ist es ein Franzose, ein Freund der Sicherheit und Größe seines Landes, der es wagen würde diesem den Rath zu geben, diese vertrauens- volle Initiative zu ergreifen? Und wenn uns das Ausland dazu einladen würde, könnten wir nicht wie bei Fontenoy sagen: Meine Herren, macht den Anfang.  
Kopenhagen, 7. April. Das Dagbladet gibt der Erwartung Aus- druck, daß die Reise des dänischen Kriegsministers nach Paris keine politische Bedeutung habe; es constatirt jedoch, daß diese Reise sehr, vor Abschluß der Reichstagsession, in welcher viele wichtige Angelegenheiten noch erledigt werden sollen, auffällig sei. Der Kriegsminister wird als antinational bezeichnet.  
Kopenhagen, 7. April. Die „Berlingske Tidende“ sagt: Der Zweck der Reise des Kriegsministers v. Raasloff sei kein öffentlicher, sondern es sei lediglich eine Erholungsreise während der bis 16. April andauernden Osterferien des Reichstages.  
Belgrad, 9. April. Die Verhandlungen wegen des Eisenbahn- baus mit der belgo-französischen Gesellschaft bieten keine Aussichten auf Erfolg. Die Bedingungen sind nicht annehmbar.  
Belgrad, 10. April. Die telegraphische Nachricht aus Bafalok, daß ein Agent Serbiens mit General Ignatiew dorthin zusammentraf, und sich nach Bukurest einschiffte, ist erdichtet, denn weder ging jetzt ein Agent nach Bafalok, noch traf ein solcher mit dem General zusammen, noch ist überhaupt einer nach Bukurest gegangen.  
**Locales.**  
Hermannstadt, 13. April. (Spreier.) Der heutige Tag ge- hörte den kleinen und großen Kindern. Auf Schritt und Tritt konnte man kleinen Knaben begegnen, die in der Rechten ein Kläffchen, in der Linken ein Tuch mit mehr oder weniger gefärbten Osterreichern und „Kolonischen“ trugen. Das Kläffchen ist die Waffe, mit der sie den Inhalt des Tuches erobern; je umfangreicher das letztere wird, desto mehr schwindet in Folge des „Spreiens“ die Flüssigkeit aus dem Gefäße. Man weiß sich aber zu helfen; beim ersten besten Brunnen erlegt man den aromatischen Nektar durch einfaches Wasser und qualifizirt derart die Spreiwaschine zur uner- schöpflichen Zauberkassette. — Die Jungen haben gute Anlagen, gediegene Schankkräfte zu werden. (Wir verwahren uns gegen die Zumuthung, als wollten wir uns mit der erwähnten Laune eine Anspielung erlauben haben; wir wollen keine Empfindlichkeit reizen und zu keiner Entgegnung Anlaß bieten.) Auf der Gasse werden dann Turniere improvisirt; man sieht kein Streitspiel kein geschlossenes Visir, keine Lanzen. Das „Schoten“ genannte Kampfs- spiel wird mit den eroberten Osterreichern in Scene gesetzt. Glücklich der Knabe, dessen Ei einen harten Schädel hat, um mit diesem den weichen Schädel des gegnerischen Eies einzuschlagen; denn das gebrochene Ei fällt dem Sieger als Beute anheim, wird auf der Wahlstätte stakirt und je nach Appetit sofort verspeist. — Die auf den Straßen liegenden Trümmer von Eierschalen lassen auf einen sehr heißen Tag schließen.  
— (Zingirter Selbstmord.) Wir hatten vor beiläufig 14 Tagen Wiener Blättern eine Nachricht über den Selbstmord des hiesigen Handels- mannes Fried entnommen. Wie wir hören, soll die Wiener k. k. Polizei- Direktion auf eine von hier ergangene Anfrage die Antwort ertheilt haben, von dem erwähnten Selbstmord keine amtliche Wissenschaft zu besitzen.  
— (Aus der guten alten Zeit.) Heute wurden die Bruder- schaftsklubs einiger Zünfte mit klingendem Spiele und liegenden Fahnen von den früheren zu den neugewählten Zunftmeistern übertragen. Auch diese Aufzüge sind bereits sehr stark von der modernen Gultur beledet. Wir erinnern uns, daß in früheren Zeiten in andern Städten bei ähnlichen Anlässen auf offenem Plage zum großen Ergötzen der Kinder, ein Hahn geköpft wurde u. s. w. Diese und ähnliche Creationen fallen nun — Dank dem geläuterten Geschmacke weg.  
**Erste Vorstellung des Herrn Opstein.**  
Hermannstadt, 14. April. Seit Jahren sind wir gewohnt, den Abend des 2. Osterfestes im Theater zu verbringen; auch im Jahre des Heils 1868 sollte es nicht anders sein. Doch nicht Jünger und Jün- gerinnen der dramatischen Kunst waren es, die uns in Haliens Tempel beglückten; nein es war ein Priester der Magie, modern „Geometern“ genannt, dessen angepriesene Künste unsere Schaulust rege gemacht hatten.  
Schade, daß Herr Opstein der deutschen Sprache noch nicht hin- reichend mächtig ist; er hätte mit seinen Reden, welche diejenigen des Herrn Doera weit in den Schatten stellten, und sogar jene des Herrn Basch theilweise übertrafen, noch weit besser unterhalten. — Von den vielen vorgeführten Kunststücken erwähnen wir als besonders gelungen: „Der indische Fabrikant, oder der Teufel im Licht,“ ein frappantes Täuschungsstück; ferner: „Das wandernde Magazin,“ d. h. ein Gut der in sich Triakbacher für eine ganze dürftige Compagnie, Federn für ein paar Polster und Geförnes für einige Duzend erbtige Lägerinnen bar. Als Nebenprodukt des „freien Schwirrs,“ eines gleichfalls sehr aus- gelungenen Kunststückes, entstand eine Welle Punsch, der gleich dem Ge- fährten vom Partiere probirt ward. Bei der „eigenen Neuzug“ genobere Herr Opstein aus verschiedenen magischen Flüssigkeiten und einem wahren Gollenfeuer, in einem verschlossenen Tegel, in dem kaum ein mähiges Wees- steak Raum gehabt, drei lebende Kaninchen. Vielen Beifall riefen auch die „merkwürdigen Kläffchen“ zu finden, denn es wurde den vierundzwanzig Getränken, welche sie enthielt, erstaunlich lange zugesprochen, während welcher Zeit sich die Muffl ankete, ihr Programm, das für die erhaltungs-

